

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Protokoll Grosser Kirchgemeinderat

vom 12. März 2018, 16.00 bis 18.23 Uhr

Kantonsratssaal, Regierungsgebäude Zug

Vorsitz	Max Gisler, Präsident
Protokoll	Tabea Blaser
Presse	Charly Keiser, Neue Zuger Zeitung Marius Leutenegger, KircheZ
Präsenz	Aufgrund der Präsenzliste sind 43 Mitglieder anwesend.
Entschuldigungen	Werner Gerber, Beat Frey, Heidrun Bürgelin, Thomas Hausheer
Kirchenrat	Vom Kirchenrat sind 8 Mitglieder anwesend.

Traktandenliste

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Vereidigung von Nicole Kuhns (Steinhausen)
3. Pfarrwahl für den Bezirk Ägeri (Vorlage Nr. 222)
4. Protokolle
 - 4.1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 13.11.2017
 - 4.2. Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Sitzung vom 18.12.2017
5. Einführung in den Parlamentsbetrieb. Kurzreferat von Andreas Blank
6. Überweisung parlamentarische Vorstösse
7. Neue Positionierung der CityKircheZug (Vorlage Nr. 223)
8. Jugendpfarrer/in 16+ (Vorlage Nr. 224)
9. Legislaturziele 2018 – 2021 (Vorlage Nr. 225)
10. Allgemeine Umfrage/ Informationen aus dem Kirchenrat

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ratspräsident Max Gisler eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:

Geschätzte Ratskollegen und Kolleginnen, sehr geehrte Mitglieder des Kirchenrates, werte Gäste und Medienvertreter

Ich begrüsse Sie herzlich zur 1. Sitzung in dieser Legislatur und heisse auch die Gäste und Vertreter der Medien willkommen. Ich stelle fest, dass die Sitzung rechtzeitig durch persönliche Einladung und durch Publikation im Amtsblatt einberufen worden ist.

Ich danke den Vertreterinnen und Vertreter der Medien für die Berichterstattung.

Unser Kirchenparlament ist traditionell organisiert. Es funktioniert wie der Kantonsrat des Kantons Zug und versinnbildlicht die demokratische Verfassung, wie sie der Reformierten Kirche gemäss ist. Ich bin froh, dass Sie Ihre Zeit und Ihr Interesse für eine Institution des Gemeinwohls einbringen. Sie bereiten zusammen mit dem Kirchenrat das Fundament, damit die reformierte Seelsorge und die vielen verwandten Dienste täglich wirken können. Das Fundament ist finanziell und ideell. „Point d'argent, point de Suisse“, hiess es einmal. Wir sehen es nicht so eng, eben auch ideell, doch ohne den Budgetbeschluss des Parlaments läuft auch in einer Reformierten Kirche nichts. Das Budget ist das eine, die Rechnungsabnahme das andere. Da haben Sie sie bereits, die Hauptpfeiler in unserer Parlamentsarbeit. Wir erstellen sie jedes Jahr neu, immer umfangreicher und immer im Vertrauen auf die Steuereinnahmen. Nicht minder wichtig: Es sind Formalien, Einzelvorlagen und parlamentarische Vorstösse zu behandeln. An der heutigen Sitzung stehen Einzelvorlagen im Vordergrund.

Ich wünsche uns kräftige Debatten und Beschlüsse, in Toleranz und in christlichem Sinne.

Legen wir los, beginnen wir mit den Formalien.

Präsenzliste

Zur Feststellung der Präsenz bitte ich die Stimmzähler die Namensliste zirkulieren zu lassen und mir anschliessend die Präsenz im Rat bekannt zu geben

Vor Sitzungsbeginn sind folgende Absenzen gemeldet worden:

- Werner Gerber
- Heidrun Bürgelin
- Beat Frey
- Thomas Hausheer

1. Genehmigung der Traktandenliste

Ratspräsident Max Gisler: Wird das Wort zur Traktandenliste verlangt?

Die vorliegende Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

2. Vereidigung von Nicole Kuhns (Steinhausen)

Ratspräsident Max Gisler: Gemäss § 5 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung legen Mitglieder, welche an der feierlichen Einsetzungsfest nicht teilnehmen konnten, anlässlich der nächsten Sitzung des Grossen Kirchgemeinderats das Gelöbnis ab.

Ich bitte Nicole Kuhns nach vorne, um das Gelöbnis abzulegen. Der Rat wird gebeten, sich zu erheben.

Kirchenschreiber Klaus Hengstler liest die Gelöbnisformel vor: „Ich gelobe vor Gott und der Gemeinde, das mir anvertraute Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen“

Nicole Kuhns: Ich gelobe es.

3. Pfarrwahl für den Bezirk Ägeri (Vorlage Nr. 222)

Ratspräsident Max Gisler: Die Vorlagen sind jeweils mit der Eintretensfrage behaftet. Oft ist sie eine schnell abgehakte Formalie. Nicht so hier, die Geschäftsprüfungskommission stellt den Antrag auf Nichteintreten. Will der Kommissionspräsident sich dazu noch äussern?

Andreas Blank: Sehr geehrter Herr Präsident, Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Gerne möchte ich im Namen der GPK zu unserem Antrag auf nicht Eintreten auf die Vorlage Nr. 222. die folgenden ergänzenden Ausführungen machen. Dabei orientiere ich mich an zwei fiktiven Fragen, welche sich der eine oder andere von Ihnen während der Vorbereitung der heutigen Sitzung vielleicht gestellt hat.

Frage 1: Weshalb mischt sich die GPK in die Angelegenheit des Bezirks Ägeri ein?

Die Wahl der Pfarrerinnen und Pfarrer hat gemäss kantonalem Gemeindegesetz § 135 durch den Grossen Kirchgemeinderat zu erfolgen. Die Pfarrwahl ist somit eine der unübertragbaren Aufgaben von uns als GKGR. Die Nomination einer Pfarrperson ist klar Aufgabe der Bezirksversammlung und damit ein Entscheid des Bezirkes Ägeri. In diesen Entscheid will sich die GPK nicht einmischen. Aber die Bezirksversammlung kann nur über die Nomination oder Nichtnomination einer Pfarrperson entscheiden, die ihr von der Pfarrwahlkommission vorgeschlagen wird.

Entsprechend ist jedes Bezirksmitglied und vor allem die Bezirksversammlung darauf angewiesen, dass ihr die Pfarrwahlkommission völlig unabhängig von jeglichen persönlichen Interessen und familiären Beziehungen die für den Bezirk beste Pfarrperson vorschlägt. Und da Einberufung, Verfahren und Kontrolle der Pfarrwahlkommission gemäss unserem Pfarrwahlreglement erfolgt, ist es Aufgabe des Kirchenrates, bzw. in letzter Konsequenz der GPK zu kontrollieren, dass die Pfarrwahlkommission zumindest die formalen Ausstandsregeln, wie sie im Gemeindegesetz stipuliert werden, einhält.

Mir ist bewusst, dass in der Wahrnehmung vieler die Pfarrwahl durch den GKGR als eine reine Formsache angesehen wird und sich der GKGR materiell an den Anträgen der Bezirksversammlung bzw. des Kirchenrates orientiert. Dies soll sich auch nicht ändern. Aber die Aufgabe und Verantwortung für die Wahl und somit das Verfahren liegt bei uns, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen. Entsprechend hat sich die GPK als Ihre Kommission mit diesem Geschäft auseinander gesetzt und wir haben Ihnen ausgehend von den uns vorliegenden Informationen den vorliegenden Antrag gestellt.

Frage 2: Stimmen die Aussagen der GPK oder hatte diese einfach nicht alle Informationen?

Die GPK hat sich den Entscheid für ihren Antrag auf Nichteintreten nicht leicht gemacht. Sie hat aber nun einmal die Aufgabe, die Geschäfte auch formal zu prüfen und zu intervenieren, wenn rechtliche Grundlagen nicht eingehalten werden.

Das kantonale Gemeindegesetz sieht vor, dass in einer Kommission Personen, die ein persönliches Interesse an einem Geschäft haben und in familiärer Beziehung zu einer Person stehen, um die es geht, schon bei der Vorbereitung dieses Geschäftes in den Ausstand zu treten haben.

Jürg Rother hätte deshalb, sobald sich abzeichnete, dass seine Ehefrau Inge Rother als geeignete Pfarrperson gehandelt wird, von vornherein nicht an den Sitzungen der Pfarrwahlkommission teilnehmen dürfen.

Aus diesem Grund haben wir im Rahmen der Vorbereitung dieses Traktandums insbesondere Einsicht in die Protokolle der Pfarrwahlkommissionssitzung vom 24. Oktober 2017 sowie vom 28. November 2017 genommen. Das Protokoll vom 24. Oktober 2017 hält dabei zu Traktandum 2 folgendes fest, ich zitiere: *"2. BKP Antrag: Die BKP schlägt vor, Inge Rother im Berufungsverfahren zur Wahl der nächsten Pfarrerin zu nominieren. 2/3 der Mehrheit ist entscheidend. Jürg Rother erläutert von seiner Seite die Beweggründe für den Antrag, den er zuvor der BKP stellte. Jürg Rother tritt danach in den Ausstand."* Ende Zitat.

Ich wiederhole einen Auszug: *"Jürg Rother erläutert von seiner Seite die Beweggründe für den Antrag, den er zuvor der BKP stellte."*

Jürg Rother hat damit nicht nur, zuerst noch an der Sitzung der Pfarrwahlkommission teilgenommen, obwohl er wusste, dass sich seine Ehefrau um die Wahl als Pfarrperson bemüht. Er ist noch viel weiter gegangen, hat seine Ehefrau selber als geeignete Kandidatin vorgeschlagen und sogar noch beantragt, dass anstelle eines ordentlichen Wahlverfahrens ein Berufungsverfahren durchgeführt wird. Mag sein, dass Pfarrer Rother und jeder in der Pfarrwahlkommission der Ansicht war, er habe sich nur von sachlichen Gründen bei seinem Entscheid leiten lassen, das ändert aber nichts daran, dass hier klar die Ausstandsregeln verletzt wurden.

Es mag sein, dass im nachhinein die Beteiligten dies anders wahrnehmen, aber aus Sicht der GPK ist dieser Protokollwortlaut unmissverständlich und das Protokoll steht als durch die Pfarrwahlkommission genehmigtes Dokument so im Raum.

Da im Gemeindegesetz für Behörden und Kommissionsmitglieder bereits eine Ausstandspflicht in der Vorbereitung von Geschäften stipuliert ist, wird der Verfahrensfehler auch nicht durch den Fakt beseitigt, dass Jürg Rother in der anschliessenden Diskussion und Entscheidungsfindung im Ausstand war. Wichtig ist der GPK auch festzuhalten, dass bei der Beurteilung einer Ausstandspflicht insbesondere auch die Wahrnehmung von aussen eine wichtige Bedeutung hat. Das um nur schon der Anschein von Befangenheit zu vermeiden.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Die Auslegung, dass in diesem Fall "nur" die für einen Verein massgebenden Ausstandsregeln gemäss ZGB zur Anwendung kommen, ist aus Sicht der GPK nicht nachvollziehbar. Die Organisation der Pfarrwahlkommission erfolgt nach dem entsprechenden Reglement der Kirchgemeinde und dient der im Gemeindegesezt vorgesehenen Pfarrwahl, weshalb sich dann der Ablauf verfahrenstechnisch nur auf das Vereinsrecht beziehen soll, erscheint nicht konsistent.

Zusammenfassend bestehen aus Sicht der GPK bei diesem Geschäft des Grossen Kirchgemeinderates schwerwiegende verfahrenstechnische Fehler. Es darf von keinem Mitglied im Bezirk Ägeri der Eindruck entstehen, unser Rat schaue bei solchen Verfahrensfehlern einfach weg. Dass Verfahrensfehler gemacht wurden, steht aufgrund der Aktenlage fest.

Entsprechend beantragen wir Ihnen, nicht auf die Vorlage einzutreten und empfehlen dem Kirchenrat, wie in unserem schriftlichen Bericht und Antrag festgehalten, ein neues Verfahren durchzuführen oder eine Anstellung als Verweserin zu prüfen. Mit diesem Vorgehen sind wir formell auf der sicheren Seite. Die GPK will sich mit ihrem Antrag nicht gegen die materiellen Wünsche des Bezirkes stellen, sondern nur sicherstellen, dass die Meinungsbildung im Bezirk nicht unzulässigerweise beeinflusst wurde.

Ich hoffe Ihnen damit den Antrag und die Beweggründe der GPK ergänzend erläutert zu haben und danke für Ihre Unterstützung unseres Antrags.

Ratspräsident Max Gisler: Will sonst noch jemand das Wort ergreifen? – Ich bitte Sie, sich auf die Eintretensfrage zu konzentrieren.

Jürg Feurer: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder, werte Kolleginnen und Kollegen, Es ist mir eine Ehre, mich heute als neuer Vorsitzender der Offen Evangelischen Fraktion Ägeri an euch wenden zu dürfen. Es fühlt sich zwar eher an wie eine Feuer-Prüfung, angesichts der Schwere des Antrags der GPK. Wie ihr es erahnen könnt, ist der Bericht der GPK wie ein Blitz aus heiterem Himmel eingeschlagen, und hat in Ägeri Emotionen hochgehen lassen.

Unsere Pfarrwahlkommission hat darauf die GPK aufgesucht und – nach ergebnislosen Gesprächen – euch letzte Woche eine Klarstellung zukommen lassen. Darin habt ihr unter anderem lesen können, dass Inge Rother mit einem überwältigenden Mehr von 74 Stimmen bei zwei Nein-Stimmen und einer Enthaltung zur Nachfolgerin von Pfarrerin Martina Müller nominiert wurde.

Es ist nicht so, dass die GPK die Nomination von Inge Rother als Person beanstandet. Dagegen erblickt die Kommission im Prozess, der zur Nomination geführt hat, einen formellen Verfahrensfehler, nämlich dass Ausstands-Vorschriften verletzt wurden.

Die GPK hat zu keinem Zeitpunkt unsere Pfarrwahlkommission kontaktiert. Daher können wir nur annehmen, dass deren Arbeit und Schlussfolgerungen ausschliesslich auf unsere, in Zug liegenden Protokollen basiert sind.

In diesem Zusammenhang haben wir diese Protokolle von neuem durchgelesen. Und ja, – das sehen auch Nicht-Juristen wie ich ein – sie sind keine Meisterwerke der Eindeutigkeit. Gerade deswegen ist es uns ein Rätsel, wie daraus die gezielte Anklage des Berichts ohne Rücksprache mit der Pfarrwahlkommission entstehen konnte.

Unser Vereinsrecht untersagt nur der abtretenden Pfarrperson – also Martina Müller – die Beteiligung am Nachfolgeprozess. Die Pfarrwahlkommission war sich aber von vornherein bewusst, dass die Beteiligung Jürg Rother – als Ehemann von Inge Rother – zu einem Interessenkonflikt führen würde, den es absolut zu vermeiden galt.

Aus diesem Grund war Jürg Rother nur während den ersten zehn Minuten der Kick-off-Sitzung der Pfarrwahlkommission anwesend, und dies auf Bitte der Bezirks-Kirchenpflege. Bei dieser Gelegenheit äusserte Jürg Rother seinen Wunsch, vor seiner Pensionierung nicht nochmals eine Pfarrperson in ihr Amt in Ägeri einführen zu müssen, denn das wäre seine vierte! Darauf ist Jürg Rother in den Ausstand getreten. Zum Zeitpunkt, als die Pfarrwahlkommission mit zehn Ja-Stimmen und einer Enthaltung beschlossen hat, Inge Rother im Berufungsverfahren der Bezirks- Versammlung zur Nomination vorzuschlagen, war Jürg Rother nicht mehr anwesend und konnte so diesen Entscheid in keiner Weise beeinflussen.

Ich frage euch, werte Kolleginnen und Kollegen: Was hätte unsere Pfarrwahlkommission besser machen können, um – wie es die GPK unterstellt – den Anschein der Befangenheit und Vetterliwirtschaft zu vermeiden?

Ich frage die GPK: Was und wo sind die Fakten, worauf sie den Bericht basiert? Wo liegt der formelle Verfahrensfehler? Und nochmals, warum habt ihr den Kontakt mit unserer Pfarrwahlkommission nicht gesucht?

Es bleibt mir nur noch euch, Kolleginnen und Kollegen, zu bitten, das Resultat der Nomination des Bezirkes Ägeri zu unterstützen und den Antrag der GPK, die Pfarrwahl von neuem aufzurollen, abzulehnen.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Christian Bollinger: Geschätzter Herr Präsident, Geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, Werte Ratsmitglieder
Pfarrwahlen sollen keine Formsache sein und rechtliche Unstimmigkeiten bei der Vorbereitung von Wahlen sind nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Die Fraktion Steinhausen hat die mögliche Wahl von Inge Rother als neue Pfarrerin für den Bezirk Ägeri ausgiebig diskutiert. Einstimmig sind wir zum Schluss gekommen, auf das Geschäft einzutreten und die Wahl vorzunehmen.

Eine Berufung in ein Pfarramt ist in unserer Kirchgemeinde möglich. Dennoch wird die Stelle ausgeschrieben und die mögliche Pfarrperson steht in Konkurrenz zu anderen Bewerbenden. Dies war auch für Ägeri der Fall. Einstimmig hat die Pfarrwahlkommission anschliessend Inge Rother der Bezirksversammlung zur Nomination vorgeschlagen.

Die Versammlung vom 07. Januar 2018 schuf klare Verhältnisse und nominierte die Pfarrerin Inge Rother mit 74 Ja-Stimmen gegenüber zwei Nein-Stimmen bei einer Enthaltung. Dies ist für uns alle Grund genug die Wahl vorzunehmen.

Ratspräsident Max Gisler: Weitere Wortmeldungen? Nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung: Wenn Sie im Sinne des Antrags des Kirchenrates Eintreten beschliessen, führen wir den Wahlgang durch. Im gegenteiligen Fall kommt es zu keiner Wahl und das Geschäft geht zurück an den Kirchenrat, weil es nicht bei der personellen Vakanz in Ägeri bleiben kann.

Wer stimmt für Eintreten auf die Vorlage? 21

Wer ist gegen Eintreten auf die Vorlage? 21

Wer enthält sich der Stimme? 0 → Stichentscheid des Präsidenten: plus 1 Stimme für das Eintreten

Auf die Vorlage wird eingetreten

Darf ich den Präsidenten der Pfarrwahlkommission, Herrn Hanspeter Kessler, um ergänzende Erläuterungen bitten.

Hanspeter Kessler: Werter Herr Präsident, liebe Ratsmitglieder
Unsere Pfarrerin Martina Müller ist leider während mehreren Monaten ausgefallen. Wir durften dann schon Frau Inge Rother als Stellvertreterin während mehreren Monaten erleben. Inge Rother hat sich im Bezirk bestens eingelebt. Ich präsidiere neben der Pfarrwahlkommission auch die Bezirkskirchenpflege. Es war deshalb wirklich die Bezirkskirchenpflege, die den Antrag gestellt hat. Wir durften Inge Rother erleben und wir hatten das Feedback der Mitglieder, was uns zu der Überzeugung brachte, dass wir Inge Rother als Pfarrperson möchten. Jürg Rother hat lediglich den Wunsch geäussert, dass er nicht nochmals eine Pfarrperson einführen muss. Während seiner Karriere musste er schon vier Leute einführen. Ansonsten hat er den Entscheid weder der BKP noch der Pfarrwahlkommission beeinflusst. Inge Rother ist eine Pfarrperson, die sich bei uns in der Gemeinde wirklich sehr gut eingefügt hat. Ich durfte als Präsident der BKP Inge Rother beim Abschiedsgottesdienst im Bündnerland – wo sie zuvor die gewählte Pfarrperson gewesen ist – miterleben. Und ich weiss als Nichtbündner ist es nicht ganz einfach, das Vertrauen von Bündnern zu gewinnen. Ich war tief berührt an dieser Abschiedsfeier festzustellen, wie Inge Rother von den Bündnern verabschiedet worden ist. Das war wirklich emotional sehr stark für mich. Deshalb war ich, als wir Inge Rother als Stellvertreterin für Pfarrerin Martina Müller haben durften, überzeugt, dass es gut herauskommt. Und so ist es auch, Inge Rother hat sich bestens in den Bezirk eingelebt. Ich kann Ihnen deshalb nur nahe legen, so wie es unser Bezirk mit 74 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen gemacht hat, jetzt diese Nomination durch die Wahl zu bestätigen. Danke.

Ratspräsident Max Gisler: Herzlichen Dank. Ich frage, ist Frau Inge Rother selber hier, möchte Sie sich selber noch präsentieren? Dies ist leider nicht der Fall, schade. Der Wahl sollte man sich stellen.

Die Wahl findet gemäss § 15 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung in Übereinstimmung mit § 19 Abs. 2 der Gemeindeordnung schriftlich und geheim statt.

Darf ich die Stimmenzähler/in bitten, die Stimmzettel zu verteilen.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ergebnis: Frau Inge Rother-Schmid ist mit 24 Ja-Stimmen gewählt (11 Nein, 8 Enthaltungen).

Überreichen des Blumenstrausses an Hanspeter Kessler

4. Protokolle

4.1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 13. November 2017

4.2. Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Sitzung vom 18.12.2017

Ratspräsident Max Gisler: Zu den Protokollen sind innert der vorgeschriebenen Frist von spätestens acht Tagen vor der Sitzung gemäss § 14 unserer Geschäftsordnung keine Berichtigungen eingegangen.

Wird jetzt noch das Wort verlangt? Die Protokolle gelten somit als genehmigt.

5. Einführung in den Parlamentsbetrieb. Kurzreferat von Andreas Blank

Ratspräsident Max Gisler: Unser Ratsmitglied Andreas Blank wird zum Anfang unserer Legislatur ein paar einführende Worte zu unserem Parlamentsbetrieb machen.

Die Ausführungen von Andreas Blank sind auf einer separaten Power-Point Präsentation nachzulesen.

Pause

6. Überweisung Parlamentarische Vorstösse

Ratspräsident Max Gisler: Es sind keine parlamentarischen Vorstösse eingegangen, ausser einer Kleinen Anfrage. Diese stammt von der Geschäftsprüfungskommission. Der Kirchenrat wird darauf schriftlich antworten.

7. Neue Positionierung der CityKircheZug (Vorlage Nr. 223)

Ratspräsident Max Gisler: Wird das Wort zum Eintreten gewünscht?

Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

Gibt es Wortmeldungen zu dieser Vorlage?

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Damen und Herren
Die Vorlage und das Strategiepapier der CityKirche haben Sie in den Unterlagen vorgefunden. Wir haben in der Diskussion festgestellt, dass einige von Ihnen die CityKirche noch viel zu wenig gut kennen und auch die zukünftigen Ideen nicht ganz so verstehen. Deshalb wird uns, bevor ich die Anfrage der GPK noch beantworten werde, Herr Pfarrer Andreas Haas einen kleinen Einblick in die CityKircheZug geben.

Andreas Haas: „Wow, die Fasnacht ging richtig heftig los. Ich als Zaungast kam ins Wippen. Sogar Feuerwerk zum Jubiläum gab's. Das ist crazy. Bunt war's auch. Die farbigen Gehörschützer der Kleinen sind mir aufgefallen. Die nehmen die Lautstärke raus, ohne dass der Spass verloren geht. Das macht die CityOase auch. Die ist für all jene, die es nicht nur leiser sondern still möchten.“

Dieser spritzige Text, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kirchenrätinnen und Kirchenräte, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, war in der diesjährigen Fasnachtszeit auf RonOrp, einem Veranstaltungsportal für jüngere Menschen zu finden. Der Verantwortliche für die Zuger Seite dieses Portals war als Götti in einem Gottesdienst dabei, wurde so auf die CityKircheZug aufmerksam und hat sich für sie begeistert.

Von solchen Begegnungen und Synergien lebt die CityKircheZug. Sie ist - gemäss ihrem Konzept - „ein Ort für Stille und Besinnung, ein Ort für Spiritualität, ein Ort ausdrücklicher Grenzgängerei zwischen Religion und zeitgenössischer Kunst und Kultur, zwischen Religion und Gesellschaft, ein Ort für Begegnungen und

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Feste. Der Wesenskern der CityKircheZug sind die berührenden 1:1 Kontakte der sich begegnenden Menschen."

Nebst den vielfältigen Veranstaltungen, die Sie auf dem vor Ihnen liegenden Jahresprogramm sehen können, bietet die CityKircheZug auch regelmässige Begegnungsmöglichkeiten an:

Da ist die erwähnte CityOase: jeweils unter der Woche stellt der Sigrüst über Mittag Liegestühle und Wasser in der Kirche bereit. Wer will, kann sich in den Liegestühlen ausruhen, kann die Stille geniessen. Wie unsere Sigrüsten beobachteten, gab es noch nie einen Mittag, an welchem die CityOase leer blieb. Zweimal im Monat bietet ein Team von qualifizierten Freiwilligen die Möglichkeit an, sich die Hände auflegen zu lassen. 171 Menschen haben diese Möglichkeit im vergangenen Jahr genutzt.

Wir gehen auch neue Wege und haben in diesem Jahr als weiteres regelmässiges Angebot „Theo's OffenBar" gestartet. Immer am 18. des Monats - nächstes Jahr dann am 19. des Monats - kann sich jedermann/jedefrau im Pattern an der Alpenstrasse mit anderen austauschen. Das Thema des Abends aus dem Feld von theologischen- und Sinnfragen wird von den Anwesenden gefunden. Die ersten beiden Abende an Theo's OffenBar lassen darauf schliessen, dass solche von einem Mitglied der Steuergruppe leicht moderierten Austauschrunden einem Bedürfnis entsprechen.

Auch durch eine Begegnung im Rahmen des Gemeindepfarramts sind wir in Kontakt mit einer jungen Social-Media-Expertin gekommen. Sie hat für die CityKircheZug ein Social-Media-Konzept entworfen, welches wir im Laufe des Jahres umzusetzen beginnen. Wir möchten in diesem Bereich ausprobieren und Erfahrungen sammeln und freuen uns, wenn wir die gewonnen Erkenntnisse - falls gewünscht - auch mit den Bezirken und der Kirchgemeinde teilen können.

Jahresprogramm und Flyer zeigen nicht, dass hinter all diesen Angeboten auch eine Menge Arbeit steckt.

Die Angebote müssen organisiert und koordiniert werden. Zahlreiche Anlässe werden von Mitglieder der Steuergruppe moderiert oder geleitet. Die Räume müssen eingerichtet und nach dem Anlass wieder „zurückgebaut" werden. Beim Handauflegen sind jeweils 3-4 Personen im Einsatz, die nach belastenden Gesprächen auf Seelsorgende zählen können müssen, die sie unterstützen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit wird heute freiwillig geleistet.

An seiner letzten Sitzung im November 2017 hat der GKGR ein wichtiges Zeichen für die sichere Zukunft der CityKircheZug gesetzt. Sie haben die zukünftig notwendigen Stellenprozente für die CityKirche in den Bereichen Pfarrämter, Sigrüsten und Verwaltung in den Rahmenstellenplan aufgenommen, denn von nachfolgenden Mitarbeitenden kann nicht im Vorhinein ein so hohes Mass an Freiwilligkeit erwartet werden. Damit haben Sie Ihr Ja zur CityKirche bekräftigt und gezeigt, dass Ihnen deren Bestehen auch in Zukunft wichtig ist.

Die Kirchgemeindeversammlung der katholischen Kirche der Stadt Zug hat ebenfalls im November diskussionslos das personelle Engagement der katholischen Kirchgemeinde etwas vergrössert. Für beides sind wir sehr dankbar, und wir nehmen beide Entscheide als Ansporn, unsere Angebote für Menschen an den kirchlichen Rändern mit Freude weiterzuführen.

Heute entscheiden Sie über die **strukturelle** Einbindung der CityKircheZug in die nicht ganz einfachen Strukturen der Reformierten Kirche Kanton Zug. Dabei geht es darum zu bedenken, dass die CityKirche eine Ausstrahlung über den Bezirk Zug hinaus hat und gleichzeitig in diesem Bezirk verwurzelt ist.

Der Kirchenrat stellt Ihnen den Antrag, wie er im Strategiepapier der CityKircheZug formuliert ist. Damit wird der kantonalen Ausstrahlung der CityKirche Rechnung getragen.

Die GPK bringt mit ihrem Antrag eine neue, im Rahmen der Strategiediskussion so nicht vertieft angeschaut Variante ins Spiel:

Nachdem der GKGR JA gesagt hat zur Zukunft der CityKircheZug,

- indem er die notwendigen Stellen in den Rahmenstellenplan aufgenommen hat
- und indem er ihr im Budget eine eigene Kostenstelle zuteilt,

kann die Verantwortung nach Meinung der GPK an den Bezirk Zug delegiert werden, dahin, also, wo die Musik spielt.

Die Steuergruppe der CityKircheZug ist top motiviert, weiterhin bewegende Angebote auf die Beine zu stellen und auch mit neuem Wind weitere Felder im Sinne ihrer strategischen Ausrichtung zu erschliessen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns dabei durch geeignete Strukturen unterstützen. Vielen Dank.

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Die Steuergruppe der CityKircheZug hat nach diversen Überlegungen – mit Einbezug eines Strategieberaters – die organisatorische Einbindung in die Struktur der Reformierten Kirche des Kantons Zug beantragt. Damit kommt sie dem Wunsch des Kirchenrates nach, der die Nachhaltigkeit der inzwischen zur Institution gewachsenen CityKirche auch über das Gründungsteam

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

hinaus sicherstellen möchte. Die jetzige Eingliederung als Arbeitsgruppe des Bezirks Zug Menzingen Walchwil wird der kantonalen Bedeutung der CityKirche nicht gerecht.

Die CityKircheZug beansprucht Freiräume. Ich zitiere aus dem Strategiepapier: „Im Programm der CityKircheZug wird mit neuen Formen und Inhalten experimentiert, spirituell und künstlerisch“. „Die CityKircheZug will sich auch in Zukunft punktuell pointiert, prophetisch und sozialkritisch äussern und engagieren und dies in einer frischen, diplomatischen und einladenden Art und Weise tun“. Der Kirchenrat will den Freiraum der CityKircheZug schützen und ihre Arbeit unterstützen. Nicht zuletzt in Hinblick auf die Kommunikation ist darum eine kantonale Eingliederung von Vorteil. Als Kirchenratspräsident muss ich letztlich sämtliche Veranstaltungen der Kirchgemeinde verantworten und dazu gehören auch die Aktivitäten unserer offenen Kirche. Mit der momentanen Bezirkseingliederung fühle ich mich recht unwohl, denn die Distanz zu den Entscheidungsfindungen der CityKirche ist zu gross. Mit der von der Steuergruppe der CityKircheZug vorgeschlagenen und vom Kirchenrat beantragten „Unterstellung unter das Präsidium des Kirchenrates“ soll „die CityKircheZug in der Organisationsstruktur der reformierten Kirche des Kantons Zug sichtbar gemacht werden und zugleich ihren so wertvollen, experimentellen Charakter behalten“. (*Zitate Strategiepapier*).

Nicht zuletzt wird mit der kantonalen Eingliederung auch die Möglichkeit geschaffen, dass auch einmal ein Pfarrer oder eine Pfarrerin aus einem anderen Bezirk im CityKirche Team mitwirken kann.

Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag der CityKircheZug und des Kirchenrates zu folgen.

Gerda Berger: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Ratsmitglieder

Die offen evang. Fraktion Zug Menzingen Walchwil ist der Ansicht, dass die CityKircheZug nicht aus ihrer Verwurzelung mit dem Bezirk genommen werden darf.

Sie ist vergleichbar mit einem grossen, starken Sequoia Baum, der weit verwurzelt, auf festem Fundament stehend, kontinuierlich wächst und gedeiht und somit eine feste Grösse in seiner Umgebung einnimmt – wie die CityKirche – die mitten im Geschehen wirkt. Sie spiegelt mit ihrem sehr ausgewogenen Programm, den höchst interessanten Vorträgen, mit ihren spannenden Themen – auch kritische Themen, der Verbindung zwischen Kirche und Kultur, das vielfältige Miteinander, die Aktualität, die kirchliche Gemeinschaft, auch mit der katholischen Gemeinde – sprich Ökumene – und somit das Vernetzen der Mitmenschen untereinander, das lebendige kirchliche Leben wider. Gerade die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche spricht für den Verbleib der CityKircheZug beim Bezirk. Denn das Gegenüber auf katholischer Seite ist die katholische Kirchgemeinde der Stadt Zug und nicht der Verband der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ.

In den letzten zehn Jahren geschah dies unter dem Patronat der „Bezirkkirchenpflege Zug Menzingen Walchwil“. Die CityKirche entwickelte sich so kontinuierlich und ist aus dem kirchlichen Geschehen – mittendrin – nicht mehr weg zu denken. Die Transparenz der Finanzen ist gegeben durch die separate/ eigene Kostenstelle, sowie eigenständige Buchhaltung und Revision.

Wir empfehlen deshalb, die CityKircheZug weiterhin der Verantwortung der Bezirkkirchenpflege anzuvertrauen und wirken zu lassen sowie dem Vorschlag des GPK-Protokolls zu folgen. Herzlichen Dank.

Christian Bollinger: Geschätzter Herr Präsident, Geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, Werte Ratsmitglieder

Integrativ – sozial – visionär

CityKircheZug oder eine Kirche mit Zukunft?

Am Standort Zug sind in den letzten zehn Jahren viele Veranstaltungen entstanden und durchgeführt worden, die dem Selbstverständnis der Steuergruppe CityKircheZug entsprechen. Uns freut dies.

Nun schlägt der Kirchenrat – basierend auf den Anträgen der Steuergruppe CityKirche – eine neue Organisationsform vor. Es soll eine Organisation in der Verantwortung des Kirchenratspräsidenten geschaffen werden. Uns erscheint dies folgerichtig und zeitgemäss – insbesondere der Ausbau der Stellenprozente. Dies ermöglicht es auch den anderen Bezirken Zugang zum Label CityKirche zu erhalten und die Grenzgängerei zwischen Religion und Gesellschaft oder zwischen Religion und Kunst/ Kultur zu gehen. Die offen-evangelische Gruppierung Steinhausen unterstützt deshalb den Antrag der Steuergruppe und des Kirchenrates. Besten Dank.

Andreas Blank: Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrter Herr Präsident

Ich möchte in der Diskussion ob das jetzt näher beim Kirchenrat oder im Bezirk ist einen Aspekt hervorheben. Die vom Kirchenrat vorgeschlagene Regelung mag aus Sicht der GPK juristisch nicht ganz zu genügen. Man schafft damit irgendeine neue Struktur innerhalb unserer Kirchgemeinde, die es eigentlich so an keiner anderen Stelle gibt und das können wir eigentlich auch umgehen, wenn wir die CityKirche beim

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Bezirk Zug lassen. Das ist ein formeller Aspekt, der ebenfalls relevant ist. Ich begreife aber auch den Kirchenratspräsident, der näher an den Themen dran sein will, aber ich glaube mit einem genügenden Informationsfluss, sei das mit den Protokollen der Steuergruppe, kann man auch als Kirchenratspräsident in diesem „Spezialbereich“ der Bezirke sehr nahe dran sein und die Informationen so gewinnen. Besten Dank für die Unterstützung unseres Antrags.

Petra Oehmke: Geschätzter Herr Präsident, geschätzter Kirchenrat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen
Wir haben in der GPK noch einen Punkt diskutiert, der uns ganz wichtig erschien und das ist die Frage der Wahl der Pfarrpersonen. Wenn wir die CityKirche aus dem Bezirk rausnehmen, dann haben wir auch die demokratische Basis verloren für die Wahl dieser Pfarrpersonen und das fanden wir nicht sinnvoll. Dann wäre es in der Kompetenz des Kirchenrates hier eine Person anzustellen und wenn wir eine Person anstellen, dann fehlt ihr dann vielleicht auch die Motivation, weil es ein Anstellungsverhältnis ist und keine Nomination mehr und das wäre schade. Wir entziehen dem Ganzen die demokratische Basis, wenn wir anfangen die Pfarrpersonen beim Kanton anzusiedeln und nicht in den Bezirken. Danke.

Christian Bollinger: Im Strategiepapier ist klar erwähnt, dass das Pfarrpensum eigentlich in Zukunft möglichst um 30 Stellenprozent angehoben werden soll. Diese 30 Stellenprozent sollen allenfalls auch bei einer anderen Pfarrperson angesiedelt werden. Wir haben dann die gleiche Situation wie wir im nächsten Traktandum haben werden, eine Stelle in der Verantwortung des Kirchenrates. Wir können darüber diskutieren, ob wir die Wahlvoraussetzungen von Pfarrpersonen ausdehnen wollen auch auf Stellen, weil sie wie Pfarrpersonen sind, aber dann müssten wir unsere Gemeindeordnung entsprechend anpassen.

Ratspräsident Max Gisler: Weitere Wortmeldungen? Nicht der Fall. Kommen wir zur Abstimmung über den Antrag der GPK (die CityKirche soll Teil des Bezirkes Zug Menzingen Walchwil bleiben)

Dem Antrag wurde grossmehrheitlich zugestimmt.

Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung zum Hauptantrag des Kirchenrates (mit Abänderung der GPK).

Dem Antrag wurde ebenfalls grossmehrheitlich zugestimmt.

8. Jugendpfarrer/in 16+ (Vorlage Nr. 224)

Ratspräsident Max Gisler: Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Nicole Kuhns geht in den Ausstand.

Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

Gibt es Wortmeldungen zu dieser Vorlage?

Kirchenrat Hans-Jörg Riwar: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Ratsmitglieder
Ich darf noch zwei, drei ergänzende Bemerkungen zum Antrag „Stelle Jugendpfarrer/in“ machen. Ich möchte noch einmal unterstreichen, dass die Zusammenarbeit mit den Bezirken die Grundlage darstellt für die Arbeit des Jugendpfarrers. Er unterstützt ihre Jugendarbeit und befördert zugleich die Vernetzung über die Bezirksgrenzen hinaus.

Ein Wort noch zur Unterstellung. Der Jugendpfarrer zählt mit seiner Stelle zu den Spezialpfarrämtern. Diese sind dem ressortverantwortlichen Kirchenrat zugeordnet. In diesem Fall und zurzeit mir. Die eigentliche Personalführung obliegt dem Kirchenratspräsidenten.

Ein eigentlicher Stellenbeschrieb ist am Entstehen. Er fasst die Erfahrungen der Aufbauphase zusammen, die von Pfrn. Baumann und Pfr. Kuhns gemeinsam geleistet wurde.

Die Jugend ist die Zukunft unserer Kirchgemeinde. Was wir an Ressourcen in die Arbeit mit ihnen investieren, ist zugleich eine Investition in unsere Zukunft. Herzlichen Dank.

Ratspräsident Max Gisler: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Dem Antrag wurde mit 1 Nein-Stimme zugestimmt.

Ich bitte Nicole Kuhns zurück in den Saal.

9. Legislaturziele 2018 – 2021 (Vorlage Nr. 224)

Ratspräsident Max Gisler: Das Wort zu den Legislaturzielen hat Kirchenratspräsident Rolf Berweger.

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Wie Sie sehen konnten, haben wir die Leitbilder „Zeit, Klarheit, Sorgfalt“ auch in die neuen Legislaturziele übernommen. Wir finden, dass diese weiterhin unsere Aktivitäten begleiten sollen.

Wir danken der GPK für ihre Kommentare. Mit der geplanten Mitgliederbefragung und vor allem der Umsetzung von hoffentlich inspirierenden Rückmeldungen werden wir die gewünschte Aussenwirkung sicherlich erreichen.

Im Bereich Entlastung von administrativen Aufgaben haben wir durch das abgeschlossene Projekt BGM schon einiges bewirkt. So ist allen Bezirken zum Beispiel klar, dass in unserer Kirchgemeinde eine Ansprechperson zur Verfügung steht, und dies ist der Kirchenschreiber. Dies gilt übrigens auch für Sie alle: der Kirchenschreiber hilft Ihnen bei Fragen jeglicher Art gerne weiter.

Besten Dank für die Kenntnisaufnahme unserer Legislaturziele.

Ratspräsident Max Gisler: Weitere Wortbegehren?

Käthy Hofer: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Traktandum und das Papier über das wir jetzt reden heisst „Legislaturziele“. Ich lese allerdings einiges mehr darin: Vision, Leitbild, was so auf der linken Seite steht – obwohl ich Ihnen gestehen muss, dass ich die Abgrenzung zwischen Vision und Leitbild auch immer noch nicht begriffen habe. Eine breite Palette von Themen und Vorsätzen lesen wir hier, die einer Kirche gut anstehen. Im Vordergrund stehen die Menschen. Ich lese Worte wie „Zeit, Wertschätzung, Begegnung“ – das gefällt mir sehr gut. Natürlich kommen auch Form und Strukturen, Finanzen darin vor, auch das muss sein, aber die Priorität liegt bei den Menschen und ich glaube, das ist auch gut so. Die Fraktion Hünenberg-Rotkreuz hat noch ein paar Anmerkungen und Fragen. Es gibt Themen und Ziele, wie das der Präsident schon gesagt hat, die aus der letzten Legislatur mitgenommen werden in die neue Legislatur. Ich denke es wäre hilfreich gewesen, eine Evaluation der Legislaturziele der letzten Legislatur beizulegen und die Ziele der neuen Legislatur auch auf diese Evaluation abzustimmen. In den Detailzielen sind sehr wenige irgendwie messbar und ich weiss nicht wie der Kirchenrat in der neuen Legislatur aufzeigen will, welche dieser Ziele umgesetzt wurden und welche nicht, wenn sie nicht irgendwie messbar sind. Was uns irritiert hat/ wir uns nicht erklären können bei den Detailzielen sind die drei Punkte am Schluss. Ist das Papier noch nicht fertig? Kommen da noch Ziele dazu? Wie müssen wir das verstehen? Auch das Thema „Aussenwirkung unserer Kirche auf die Gesellschaft“ ist vom Präsidenten für uns zu mindestens noch nicht zufriedenstellend beantwortet. Was wollen wir als Kirche oder was will der Kirchenrat bewirken ausserhalb unserer eigenen Kirche? Mit welchen Zielen? Ich danke Ihnen.

Kirchenratspräsident Rolf Berweger: Zur Evaluation ist es Tradition, dass die Evaluation der vergangenen Legislaturziele jeweils mit dem Jahresbericht in der KircheZ erscheint – dies wurde von Klaus Hengstler bereits geschrieben. Das war bis jetzt so, wenn Sie es gerne hier im Rat diskutieren möchten, machen wir das gerne das nächste Mal.

Messbarkeit: Das wissen wir so gut wie Sie, dass wenige dieser Ziele messbar sind – eigentlich nur die Schulden um mindestens ½ Million pro Jahr abzubauen. Das kann man messen und da sind wir auf gutem Weg. Sonst ist die Messbarkeit wirklich schwierig zu erreichen, wir bemühen uns, aber ausser dieser finanziellen Geschichte ist uns nichts in den Sinn gekommen, dass man gerade so messen könnte.

Die drei Pünktchen heissen, dass die Legislaturziele zwar bestehen, aber es können auch noch neue dazukommen, da wir in den vier Jahren nicht einfach abarbeiten was wir schon gesagt haben, sondern uns durchaus auch zusätzliche Ziele setzen können und diese bearbeiten werden. Besten Dank.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ratspräsident Max Gisler: Ich bitte Sie, geschätzte Ratsmitglieder, die Legislaturziele 2018 – 2021 zur Kenntnis zu nehmen.

10. Allgemeine Umfrage/ Informationen aus dem Kirchenrat

Ratspräsident Max Gisler: Darf ich die zuständigen Personen bitten.

Kirchenrat Georg Joho: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren
Es ist so, dass seit der Winter da ist, die Grundwasserbrunnen funktionieren und die Heizung ist im Gange. Wir sind noch daran die letzten Verträge/ Vereinbarungen mit den anderen Parteien abzuschliessen und wir hoffen, dass wir dann das zu Ende führen können.

Gibt es weitere Wortmeldungen von Seiten Rat?

Thomas Neurauter: Sehr geehrter Herr Präsident, werter Kirchenrat, liebe Kollegen und Kolleginnen
Ich bin jetzt vier Jahre im GKGR. Was sind die Stolpersteine, oder anders herum, was habe ich am Anfang vermisst.

Es fängt schon beim Anfang an. Sind wir in diesem Parlament per Du oder nicht. Eine schlüssige Antwort bekam ich nicht, so habe ich mich bei allen mit dem Vornamen vorgestellt. Es ist schön, wenn man auch Mitglieder von anderen Bezirken kennt, mit ihnen spricht und eventuell auch andere Probleme oder Erfahrungen teilen kann. Schade, dass jetzt einige nicht mehr dabei sind. Ich begeben mich aber gerne wieder aus der Komfortzone um die neuen Mitglieder kennen zu lernen.

Machst du mit? Wie wäre es, wenn wir ein Namenstafelchen hätten, es wäre einfacher, dich anzusprechen!
Es hat einige Zeit gebraucht, bis ich den Dreh heraus hatte, wie das Parlament funktioniert. Was ist unsere Aufgabe? So habe ich meine Ratskollegin immer wieder gefragt, du warum, wieso! Das Aha-Erlebnis ist dann gekommen und war eine Sitzung weiter schon wieder weg. Bin ich da, nur das der Bezirk einen Abgeordneten hat, oder kann ich etwas bewegen? Fragen, welche ich mir gestellt habe: Wie kann ich mich einbringen um etwas zu bewegen? Was kann ich bringen? Bin ich überhaupt bereit etwas zu geben? Durch parlieren, hören und denken komme ich dazu zu handeln, Fragen zu stellen. Im Bezirk: Wie geht es den BKP-Mitgliedern? Sind sie motiviert oder eher nicht? Warum ist es schwierig Freiwillige zum Mitmachen zu bewegen? Parlament: Wir sind nicht da, um bei Abstimmungen zu 100 % der gleichen Meinung wie der Kirchenrat zu sein. Getrauen wir uns, zu unseren eigenen Meinungen zu stehen, diese auch zu vertreten und Nein zu stimmen. Ich für meinen Teil bin es gewohnt, meine Meinung und Überzeugung zu vertreten, so war ich auch schon alleine in Abstimmungen, und habe Nein gestimmt.

Non problema! Wo ist das Problem?

Getrauen wir uns Anfragen oder Motionen einzureichen. Ist das Votum noch so klein, du hast die Chance etwas zu bewegen. Mir wurde schon gesagt, mit diesem Anliegen wirst du verrissen, oder du hast keine Chance damit. Was ist passiert? Mein Kopf ist noch dran!

Meine Erfahrung aber ist, ich habe immer offene Ohren erhalten, sei es bei Mitgliedern aus unserer Mitte, aus dem Kirchenrat, dem Präsidium oder der Kirchenkanzlei.

Danke, dass ich fragen darf, dass ich mein Anliegen einbringen kann, dass ich keine Angst vor Reaktionen haben muss, danke dass wir offen sein können, nur so bringen wir uns und unsere Reformierte Kirche weiter, denn sonst verdient sie den Namen reformiert nicht.

Ich möchte die Reformierte Kirche als wahrnehmende, spürende und hörende Gemeinschaft erleben.

Ratspräsident Max Gisler: Besten Dank.

Nächste Sitzung Grosser Kirchgemeinderat
Montag, 25. Juni 2018, 16.00 Uhr
Kantonsratssaal, Regierungsgebäude, Zug

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ich danke Ihnen allen für Ihr Erscheinen und erkläre die heutige Sitzung für geschlossen.

Schluss der Sitzung: 18:23 Uhr

**Grosser Kirchgemeinderat
der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug**

Max Gisler, Präsident
Tabea Blaser, Protokoll